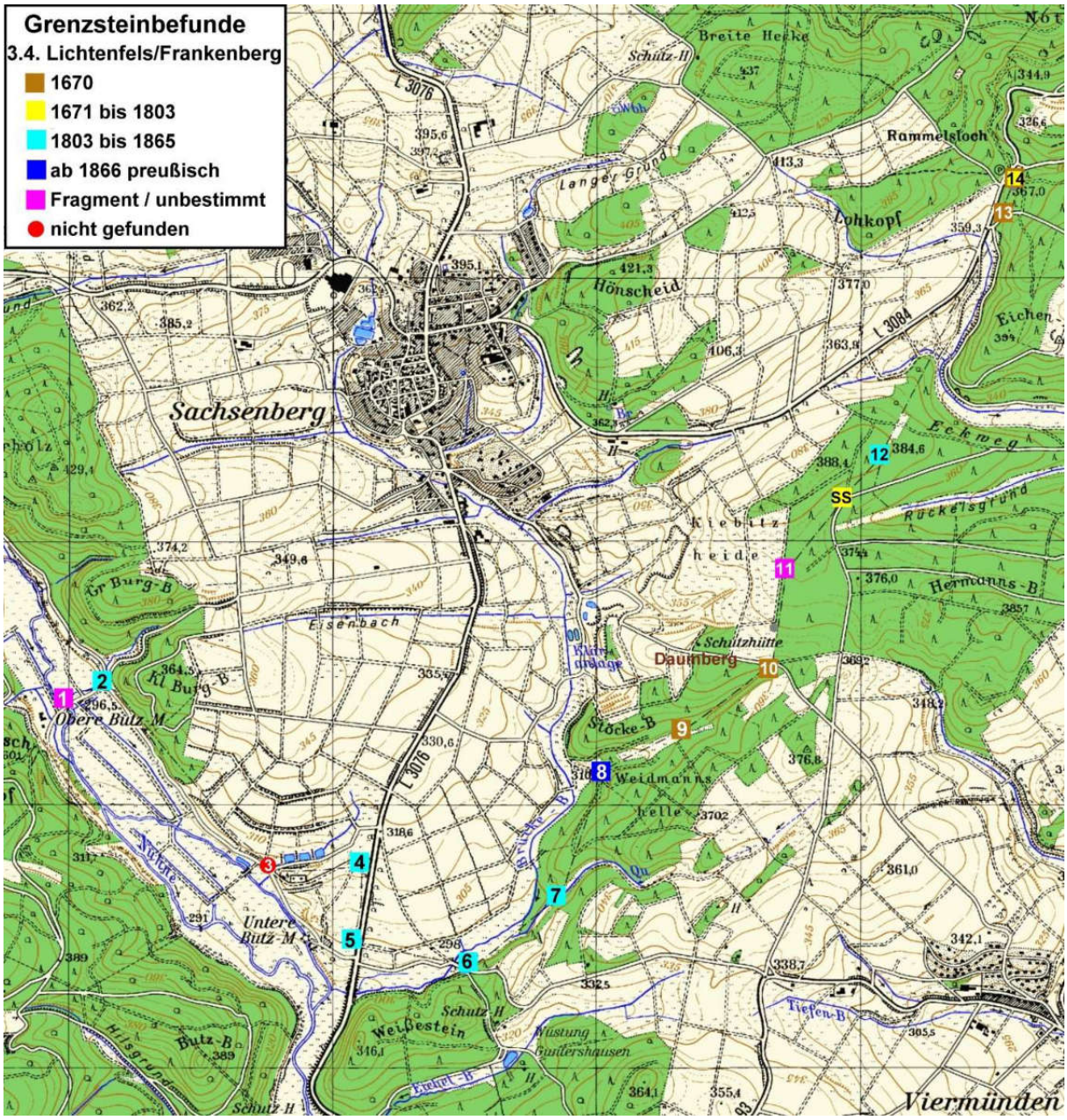
Waldeckische Landesgrenzsteine Hessen-Kassel

3.4. Lichtenfels/Frankenberg

Konrad Waldeyer - 4/2021

3.4. Abschnitt Lichtenfels/Frankenberg – Grenzsteinbefunde



Im Südwesten des waldeckischen Territoriums liegt der letzte hier noch zu betrachtende Grenzabschnitt zwischen Waldeck (Amt Lichtenfels) und Hessen-Kassel (Amt Frankenberg). Eine 6 km lange Grenzlinie scheidet die Gemarkungen der waldeckischen Orte Neukirchen und Sachsenberg von den Fluren der hessischen Orte Rengershausen, Hommershausen, Viermünden und Oberorke. Vom Endpunkt der kurkölnischen Grenze südlich von Neukirchen bis zur Oberen Butzmühle südwestlich von Sachsenberg, bestimmt die Mitte der Nuhne schon seit Jahrhunderten die Grenze. Da wir keine Spuren von ehemals vier an der Nuhne aufgestellten historischen Grenzsteinen finden konnten, beschränken wir unsere Darstellung auf die Landgrenze von der Oberen Butzmühle bis zum Rammelsloch am Endpunkt des Abschnitts Vöhl (4.0.) der waldeckischen Grenze zur Herrschaft Itter. Für den isoliert im Südwesten Waldecks gelegenen Grenzabschnitt zwischen Hessen-Kassel und Waldeck hatte man sich im Rezess von 1670/71 auf eine Kompromiss-Grenzlinie geeinigt, die in den heutigen Gemarkungsgrenzen Bestand behalten hat. Beginnend mit einem neu gesetzten Stein an der Nuhne

bei der Oberen Butzmühle wurde die Grenze 1670 mit 14 Grenzsteinen besetzt. Zur Herstellung wurden offenbar in Konsistenz und Verwitterungsresistenz stark variierende Sandstein-Konglomerate der im Umfeld vorherrschenden geologischen Formationen des Zechstein und Karbon genutzt. In der sich von 1670 bis ins späte 19. Jahrhundert erstreckenden Zeit der Grenzmarkierung sind unterschiedliche Steinbrüche zur Gewinnung des Grenzsteinmaterials genutzt worden, so dass sich auch die Grenzsteinbefunde sehr unterschiedlich darstellen.

Nur am Standort Nr. 13 hat sich ein Grenzstein von 1670 mit vollständiger Zeichnung erhalten. Am 1744 vollständig neu bearbeiteten Dreiländerstein des Standorts Nr. 14 wurde die seit 1670 veränderte Schreibweise von „Kassel“ und „Waldeck“ angewandt. Wegen nur rudimentär vorhandener Zeichnung bleibt unsere zeitliche Zuordnung der Grenzsteine Nrn. 9 und 10 eine Spekulation. Auch die Steinfragmente Nrn. 1 und 11 könnten Überbleibsel von im Jahr 1670 aufgestellten Grenzsteinen sein. 6 Grenzsteine wurden zu kurhessischer Zeit zwischen 1803 und 1865, und 2 Steine zu preußischer Zeit nach 1866 aufgestellt. Nur am Standort Nr. 3 waren keine Grenzsteinfunde zu verzeichnen.

Grenzstein Nr. 1 wurde *unfern der Nun* (knapp 30 m östlich der Nuhne) *und der Obern Butz Möhlen in einer Wiesen, so Elias Hameln zu Sachsenberg zuständig*[1] gesetzt. Am Standort steht ein arg verwitterter Stein, welcher sich aufgrund des Fehlens jeglicher Zeichnungsreste nicht näher bestimmen lässt.

Abb. 1: Grenzsteinstandort Nr. 1 bei Nuhne und Oberer Butzmühle (li: von N, re: von SO)

Abb. 2: Grenzstein Nr. 1 – Seitenansichten, Standort (von NO)

[1] Bei der Vorstellung der einzelnen Grenzsteine zitieren wir regelmäßig in kursiver Schrift aus der Grenzbeschreibung von 1670.

Abb. 3: Grenzstein Nr. 2 (1803/65) – Standort von Nr. 1, Ansicht der HK-Seite

Der zweite Grenzstein wurde, *den Weg hinauff auff die Ecke under dem kleinen Borg Berg* (Burgberg), *da zwey Weiden Bäume stehen,* gesetzt. Am so bestimmten Standort findet sich der arg lädierte Stumpf eines Ersatzsteins, dessen Setzdatum wir an Hand der noch vorhandenen „K H“ Zeichnung auf die Zeit von 1803 bis 1865 einschränken können.

Abb. 4: Grenzstein Nr. 2 (1803/65) – Ansicht der FW-Seite, Standort (von NW, Nr. 2)

Abb. 5: Grenzsteinstandort Nr. 3 (von NW)

Es geht *von dar under dem kleinen Borg Berg an der Hecken den Weg, welcher die Land-Grentze seyn und ingemein bleiben soll, hinunder bis an den Kirchen Rein* (Kirchrain) *uf den 3. Stein*. In der Schleenstein-Karte, wo alle 14 Steinstandorte von 1670 exakt eingezeichnet sind, ist im Grenzwinkel zwischen Grenzstein Nr. 3 und Grenzstein Nr. 4 die Ansicht einer Kirche dargestellt und darüber mit „*Bots Kirch*“ beschriftet. Am beschriebenen Standort Nr. 3 ergab sich kein Grenzsteinfund.

Von Nr. 3 *da dannen zwischen dem Bruch und dem Kirchen Rein an der Hecken hienauff bis auf Jost Schefers Acker uff den Medebacher Pfad uff den 4. Stein*. Das Setzdatum des am Grenzstandort vorhandenen undatierten Ersatzgrenzsteins kann aufgrund der an den Schauseiten jeweils über den Nummernzeichnungen – *№ 4* – eingehauenen Landesinitialen – F W, Fürstentum Waldeck bzw. K H, Kurhessen – auf die Existenzzeit des Kurfürstentums Hessen von 1803 bis 1865 eingeschränkt werden. Nach gleichem Gestaltungsmuster wurden auch die Ersatzgrenzsteine Nr. 6 und Nr. 7 gefertigt.

Abb. 6: Grenzstein Nr. 4 (1803/65) – Standort im Grenzverlauf (von O)

Abb. 7: Grenzstein Nr. 4 (1803/65) – Standort mit blühenden Herbstzeitlosen (von O) [2019]

Abb. 8: Grenzstein Nr. 4 (1803/65) – Standort (von O), Seitenansichten

Von Grenzstein Nr. 4 geht es rd. 285 m nach Süden – *den Medebacher Pfad hienunder bis uf den Fahrweg gegen der undern Butz Mühlen, wo der 5. Stein gesetzt*. Der stark beschädigte Ersatzstein Nr. 5 geht auch auf die kurhessische Zeit von 1803 bis 1866 zurück. Die dicht an ihm vorbeiführende Landstraße 3076 ist erst in jüngerer Zeit ausgebaut worden. Danach wurde auch das Grenzmal auf der gegenüberliegenden Straßenseite aufgestellt.

Abb. 9: Grenzstein Nr. 5 (1803/65) – Standort (links: von S, rechts: mit Grenzmal von W)

Abb. 10: Grenzstein Nr. 5 (1803/65) – Standort (von W zu Nr. 6), Seitenansichten

Abb. 11: Grenzstein Nr. 6 (1803/65) – Standort (von SO), Ansicht der KH-Seite

Grenzstein Nr. 6 folgt rd. 420 m ostsüdöstlich von Nr. 5. Die alte Grenzbeschreibung – *und so forters den Fahrweg etwas hienunder nach der kleine Bach die Haderzell* (Brückebach) *genandt, die Land Strasse hienaus, an den Fues des Roden Berges* (Rothenstoß) *uf den 6. Stein; welche Strasse zwischen diesem und dem fünfften Stein gemein verbleibet* – kann nur noch zum Teil nachvollzogen werden, weil sich sowohl der Bach als auch das Wegesystem in ihrem Verlauf verändert haben.

Abb. 12: Grenzstein Nr. 6 (1803/65) – Standort (links: von O, rechts: von SO)

Abb. 13: Grenzstein Nr. 6 (1803/65) – Ansicht der FW-Seite, Standort (von SW zu Nr. 7)

Abb. 14: Grenzstein Nr. 7 (1803/65) – Standort (von NO), Ansicht der KH-Seite

Zum etwa 440 m nordöstlich zu findenden Stein Nr. 7 geht es *so weiter an der Seiten des Roden Berges, der zur rechten Hand zu lassen; hienaus an der Weimeshelle* (Waidmannshelle, Weyermannshölle) *hin in den Weimeshellen Grund, wo die Trifft hergehet.*

Abb. 15: Grenzstein Nr. 7 (1803/65) – Ansicht der FW-Seite, Standort (von SW)

Grenzstein Nr. 8 steht 490 m nordnordöstlich *folgends an dem Fues des Berges an der Hecken hienan nacher dem Hellen Grund* (Hellengrund) *uff den 8. Stein über der 2. Trifft* (vor dem Stöckeberg). Wegen starker Verwitterung vermutet man zunächst einen sehr alten Grenzstein. Die nur sparsam eingehauenen Landesinitialen – „P“ bzw. „W“ – weisen jedoch einen Ersatzstein aus, welcher vermutlich erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts gesetzt wurde.

Abb. 16: Grenzstein Nr. 8 (nach 1866) – Standort (von NO), Ansicht der W-Seite

Abb. 17: Grenzstein Nr. 8 (nach 1866) – Standort (von SO), Seitenansichten

Das abgebrochene Oberteil des Ersatzsteins Nr. 9 liegt im nordöstlichen Hellengrund, wo der Hellengraben ansetzt - *von dannen den Hellen Grund hienüber nacher dem Daumen Berg* (Daumberg) *und denselben lengst hinaus nacher dem 9. Stein, der in die Sachsenberger Hirten Wiese gesetzt worden*. Da unter der Nummernzeichnung „No 9“ nur ein großes „W“ zu erkennen ist, kann über das Setzdatum keine feste Aussage getroffen werden.

Abb. 18: Grenzstein Nr. 9 (ub.) – Standort (von NO), Ansicht der W-Seite

Grenzstein Nr. 10 finden wir knapp 400 m nordöstlich im Bogen eines Waldwegs, der von Sachsenberg nach Viermünden läuft – *bis an den Viermündeschen Fuespfad zum 10. Stein*. Das Konglomerat-Material des Steins ist so stark abgewittert, dass keinerlei Zeichnung erkennbar ist. Wir vermuten einen Grenzstein von 1670.

Abb. 19: Grenzstein Nr. 10 (ub) – Standort am Hellengraben (von O), Ansicht der H-Seite

Abb. 20: Grenzstein Nr. 10 (ub) – Ansicht der W-Seite, Standort (von S)

Auf dem Weg zu Standort Nr. 11 findet sich der einfache Läuferstein 10a.

Abb. 21: Läuferstein 10a – Standort (links: von N, rechts: von S)

An der Kibitzheide / Hinter dem Hermannsberg – *dadannen den Daumen Berg hienüber neben dem Hermons Berg nacher dem Rachmanns Graben und Schmitt Clossen Acker* – haben sich Relikte des Grenzsteins Nr. 11 von 1670 erhalten. Der im Boden sitzende Basisstumpf ist mit einem Holzpfahl markiert. In der Nähe liegt das abgebrochene Oberteil des Grenzsteins. Da keine Zeichnung erkennbar ist, bleibt die zeitliche Einordnung eine Spekulation.

Abb. 22: Grenzstein Nr. 11 (1670) – Standort (von O), Seitenansicht

Abb. 23: Grenzstein Nr. 11 (1670) – Oberteil abgebrochen, Standort (von SW zu Nr. 12)

Von Grenzstein Nr. 11 geht es 550 m nordnordöstlich gerichtet zu Landesgrenzstein Nr. 12, welchen man 1670 *auf einen kleinen Steinhauffen, wo ein kleiner Strauch,* am Eckweg aufgestellt hatte. Nach rd. 350 m hat man auf der Grenzlinie zu Stein Nr. 12 im Jahr 1796 einen Grenzstein der Stadt Sachsenberg in die Grenzmarkierung eingefügt.

Abb. 24: Grenzstein Sachsenberg Nr. 11a (1796) – Standort (von NO), Sachsenberg-Seite

Abb. 25: Grenzstein Sachsenberg Nr. 11a (1796) – Viermünden-Seite (links)
Standort (rechts: von SW zu Nr. 12)

Bei Nr. 12 am Eckweg handelt es sich um einen kurhessischen Ersatzgrenzstein von 1822.

Abb. 26: Grenzstein Nr. 12 (1822) – Standort (von NO), Ansicht der H-Seite

Abb. 27: Grenzstein Nr. 12 (1822) – Ansicht der W-Seite Standort (von SW zu Nr. 13)

An Nr. 12 endet die Gemarkung Viermünden und die Gemarkung Oberorke beginnt. Die meist nicht in der Örtlichkeit auszumachende Grenzlinie durchschneidet nach dem Grenzaustritt aus dem Wald (Eckweg, Däumsche Hecke) im Eichenberger Grund, östlich der L 3084, ohne Rücksicht auf Eigentumsgrenzen einheitlich bewirtschaftete Grundstücksstrukturen.

Abb. 28: Aus dem Eckweg-Wald in den Eichenberger Grund (von SW zu Nr. 13)

Den Weg zum über 1 km nordnordöstlich gelegenenen Standort des Grenzsteins Nr. 13 hatte man 1670 nur grob skizziert – *folgends nach einer geraden Linien dem Augenmass nach genommen biß uff die Höhe des Orcken Thals, da über der Land Strassen ein Büschlein stehet, uf den 13. Stein.*

Abb. 29: Grenzbereich im Eichenberger Grund (von NO)

Abb. 30: Grenzbereich im Eichenberger Grund (von SW)

Grenzstein Nr. 13 steht am nördlichen Ende des Eichenberger Grunds im Wald. Da er der einzige vollständig, mit allen Zeichnungen, erhaltene Grenzstein von 1670 ist, haben wir seine Schauseiten auf der Front- bzw. Rückseite des Heft-Einbands abgebildet. Die vierzeilige Beschriftung der H-Seite von Grenzstein Nr. 13 lautet: „HESSEN / CASSELL / ANNO 1670 / NO 13“. Auf der W-Seite ist dreizeilig die Inschrift “WALDEG / ANNO 1670 / NO 13“ eingeschlagen.

Abb. 31: Grenzstein Nr. 13 (1670) – Seitenansichten

Kurz vor Landesgrenzstein Nr. 14 finden wir einen neueren Granitstein 13a in einem dort deutlich ausgeprägten Grenzgraben.

Abb. 32: Grenzstein 13a – Standort (von NO), Seitenansicht

Der Standort des letzten mit der Nummer 14 bezeichneten Landesgrenzsteins liegt 135 m nordnordöstlich von Nr. 13 – *und endlich von dar über die Land Strasse hienüber und den Berg hienunder per lineam rectam nach dem Rammelsloch bis an den Berg die Noth genandt, da in der Ecken under einer Sachsenberger Wiesen, so Johann Ziegler zu Niedern Orcken pfandswais innehat, ein dreyeckichter Stein gesetzt, welcher der 14. und letzte ist, und Hessen Cassel von den Itterischen und Waldeckischen scheidet.*

Der dreieckige Grenzstein Nr. 14 wurde 1744 nach dem Vorbild des Steins von 1670 vollständig erneuert. Auf der zu Hessen-Darmstadt gerichteten Steinseite ist eingeschlagen „HESSEN / DARM / STATT / 1670“. Nach Hessen-Kassel findet sich „HESSEN / CASSEL / 1670 / RENOV / 1744“ und auf der W-Seite steht „WAL / DECK / 1670“. Die Schreibweise von „CASSEL“ mit einem „L“ bzw. „K“ am Ende und „WALDECK“ wurde der neueren Rechtschreibung von 1744 angepasst. Die Nummer Nr. 190 bezeichnet den Endstein der 1746 erstmals durchnummerierten waldeckisch-itterschen Grenzsteine vom Talgang bis zum Rammelsloch. Die aufgrund der Vereinbarungen zwischen Waldeck und Hessen-Kassel zum Grenzabschnitt 3.4. erwartete Nummer 14 findet sich nicht.

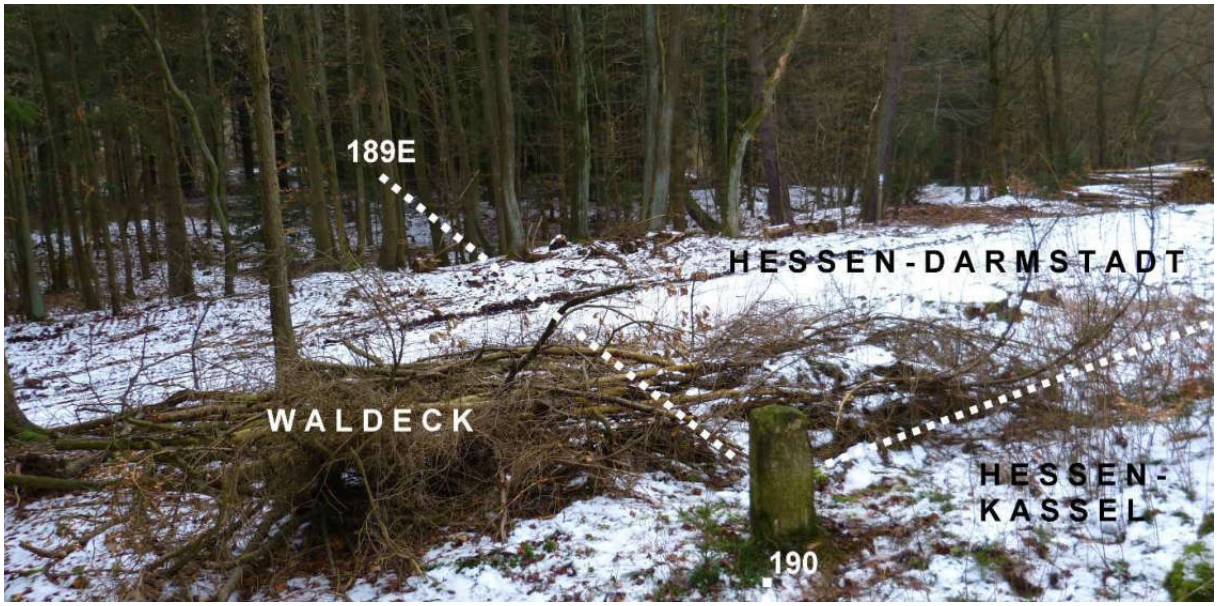


Abb. 32: Grenzstein Nr. 14 (1670/1744) – Standort (von SW)

Abb. 33: Grenzstein Nr. 14 (1670/1744) – Seitenansichten

zu 3.4. – Waldeck / Hessen-Kassel – Abschnitt: Frankenberg Lichtenfels					
Nr.	Jahr	Hessen (Preußen)-Seite		Waldeck-Seite	Bemerkungen
1	vor 1670	*32 483912 / 5662574*		ohne identifizierbare Zeichnung	Stumpf: etwa 40 cm hoch;
2	1803 bis 1866	N A / KH		ohne identifizierbare Zeichnung	Stumpf: etwa 30 cm hoch *32 484058 / 5662642*
3		*32 484686 / 5661935*			n.
4	1803 bis 1866	KH / No 4 *32 485042 / 5661935*		FW / No 4	65/44/18 cm; Kopf gerundet
5	1803 bis 1866	N 5 / KH *32 485020 / 5661651*		N 5 / FW	45/36/26 cm; Kopf gerade, zerbrochen Befund 1988: noch ganz
5a		Wappenschild nach 1866		*32 485041 / 5661643*	Grenzmal; etwa 2 Meter hoch, Preußen-Wappen aus Metall
6	1803 bis 1866	KH / (No 6) *32 485435 / 5661555*		FW / (No 6)	55/45/20 cm; Kopf gerundet; Nummernbeschriftung im Boden
7	1803 bis 1866	KH / No 7 *32 485777 / 5661834*		FW / No 7	70/42/20 cm hoch; Kopf gerundet
8	nach 1866	8 / KP *32 485942 / 5662300*		(W) Oberfläche zerstört	50/42/30 cm; Kopf gerundet
9	(1670)	*Mees: 1985* *HESSEN CASSEL 1670 / No 9*		No 9 / W *32 486259 / 5662454*	55/44/28, Oberteil liegt, Sandstein Kopf kaum gerundet
10	(1670)	*32 486582 / 5662689*		Zeichnung nicht erkennbar	80/35/26 cm; Konglomerat; Kopf gerade
10a		*32 486600 / 5662837*			Läuferstein: einfach; Kopf gerundet; etwa 35/28/23 cm
11		Stumpf und größeres Steinfragment		Zeichnung nicht erkennbar *32 486634 / 5663069*	Grenzknickpunkt am Standort Nr. 11
11a	1796	40 *32 486862 / 5663336*		N ()1 / SS / 1796 (SS = Stadt Sachsenberg)	etwa 45/35/28 cm; Sandstein; Kopf gerundet
12	1822	No 12 / (H) *32 486988 / 5663493*		No 12 / W / 1822	69/35/22 cm; Sandstein; Kopf kaum gerundet; H-Seite unter H stark beschädigt
13	1670	HESSEN/ CASSELL ANNO 1670 NO 13		WALDEG ANNO (1670) NO 13 *32 487462 / 5664420*	Grobsand-Konglomerat; 75/34/27 cm; ca. 40m östl. Straße Sachsenberg-Orke, ca. 5m nördl. Weg über Eichenberg nach Oberorke
14 190	1670 / 1744	HESSEN DARM STAT 1670 No 190	HESSEN CASSEL 1670 RENOV 1744	WAL DECK 1670 *32 487498 / 5664553*	Dreiländerstein; dreieckig; etwa 80 cm hoch; Sandstein; Kopf gerundet; gut erhalten